

L 7716-24	Nordwestlich von Schramberg, Gewann „Imbrand“	58,0 ha
Triberg-Granit (GTR)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag: Plutonite, Ganggesteine (NST_P) Mögliche Produkte: Splitte und Brechsande, Schotter, Kornabgestufte Gemische, Frostschutz- und Schottertragschichten, Schroppen, Schrotten, Schüttmaterial, nicht güteüberwachter Verkehrswegebau, Vorsiebmaterial, Wasserbausteine, Flussbausteine, Hangverbau	<u>Aussagesicherheit: 2</u> <u>Lagerstättenpotential:</u> mittel
$\frac{\{1-5\text{ m}\}}{\{210-215\text{ m}\}}$	Schematisches Profil im zentralen Teil des Vorkommens, angenommen Basis auf Talniveau am Bühlhof (470 m NN), Lage O 452850 / N 5343130, Ansatzhöhe: 685 m NN	

Gesteinsbeschreibung: Das Natursteinvorkommen im Gewann „Imbrand“ nordwestlich von Schramberg besteht aus mittel- bis grobkörnigem, gleichkörnigen, unregelmäßig, hellrosagrauen bis rosagrauen Triberg-Granit. Die makroskopisch erkennbaren Minerale von rosa bis hellrosa Orthoklas und hellen Plagioklas, Quarz, Biotit und untergeordnet Muskovit zeigen eine überwiegend mittlere Kornverwachsung. Im Triberg-Granit können stellenweise Alterationen von Biotit (Hämatitisierung) und Feldspat (Kaolinitisierung, Serizitisierung) sowie Beläge von Eisenoxid und -hydroxid auf Kluftflächen auftreten. Diese Bereiche sind bevorzugt an Störungszonen gebunden, welche zusätzlich Metalleanreicherungen beinhalten können.

Nach der Geologischen Karte von Baden-Württemberg GK 25 Bl. 7716 Schramberg (Bräuhäuser 1978) sollen Granitporphyr-Gänge im östlichen Teil des Vorkommens auftreten.

Analysen: Triberg-Granit (Ro7716/EP7) aus dem Steinbruch Schramberg (RG 7716-1): SiO₂ 73,53 %, TiO₂ 0,21 %, Al₂O₃ 13,52 %, Fe₂O₃ 1,69 %, MnO 0,01 %, MgO 0,30 %, CaO 0,27 %, Na₂O 3,20 %, K₂O 5,86 %, P₂O₅ 0,12 %, LOI 1,20 %.

Vereinfachtes Profil:

(1) Schematisches Profil im zentralen Teil des Vorkommens, angenommen Basis auf Talniveau am Bühlhof (470 m NN), Lage s.o.:

685,0 – 680,0 m NN	Boden und verlehnte Blockschuttmassen aus Triberg-Granit und Buntsandstein (Quartär, q) [Abraum]
680,0 – 675,0 m NN	Granit, rosabraun bis hellrosagrau, engständig geklüftet, vergrust (Triberg-Granit, GTR) [beibrechend nutzbar]
675,0 – 470,0 m NN	Granit, rosagrau bis hellrosagrau, mittel- bis weitständig geklüftet, mittel- bis grobkörnig (Triberg-Granit, GTR) [nutzbar]

Tektonik: Der Triberg-Granit liegt als unregelmäßiger, massiger Intrusionskörper am östlichen Rand der Zentralschwarzwälder Kerngneis-Gruppe vor. Die im Gelände beobachtete Klüftung ist überwiegend mittel- bis weitständig, vereinzelt auch engständig. Die teilweise steil (>45°) stehenden Klüfte streichen N–S, NE–SW bis W–E. Sie haben z. T. entgegengesetzte Einfallrichtungen, was eine spitzwinklige Blockbildung begünstigt. NW–SE und NE–SW bis ENE–WSW streichende Störungen sind durch Eintalungen im gesamten Gebiet nördlich von Schramberg nachgezeichnet. Dies gilt insbesondere durch die unmittelbare Nähe zum Schramberger Trog, ein durch Störungen angelegtes intramontanes Becken mit Sedimenten des Oberkarbon bis Unterperm. Die Eintalungen an der nördlichen und südlichen Vorkommengrenze stellen solche potenziellen ENE–WSW streichenden Störungen dar.

Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit des Vorkommens wird durch den Geländeausschnitt über dem Niveau der Vorfluter ermittelt und variiert je nach Hanglage und Geländemorphologie. Es kann eine durchschnittliche Mächtigkeit von 100 m, max. 290 m erreicht werden.

Abraum: Das Vorkommen wird in weiten Bereichen von ca. 1–5 m mächtigem Abraum aus einer dünnen Bodendecke sowie aufgelockerten bis verlehnten Blockschuttmassen aus Triberg-Granit, vereinzelt Buntsandstein, überlagert.

Grundwasser: Die Gesteine des magmatischen Grundgebirges sind Kluftgrundwasserleiter, dessen Grundwasserzirkulation vorwiegend in den gut durchklüfteten Bereichen und im Aufwitterungshorizont sowie in den z. T. überlagernden Schuttfächern stattfindet. Die lokalen Vorfluter sind der Finsterbach an der nördlichen und die nach Norden entwässernde Schiltach an der östlichen Begrenzung des Vorkommens, welche entlang des

Vorkommens über ein Gefälle von 575 bis 405 m NN verlaufen.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse: Der Triberg-Granit kann entlang von Störungs-, Alterations- und Klüftzonen tiefgreifend vergrust, zerrüttet und/oder kataklasiert sein. Durch die mittlere Kornverwachsung neigt das Gestein in exponierten Lagen zusätzlich zur oberflächennahen Vergrusung. Diese Gesteine sind meist nur für den einfachen Verkehrswegebau (z. B. Forstwege) verwendbar oder können gegebenenfalls dem hochwertigerem Material hinzugemischt werden. Im Steinbruch Schramberg (RG 7716-1) werden solche Gesteine jedoch vollständig verwertet. Tiefgründige Vergrusungen wurden im Vorkommen zwar nicht beobachtet, sind jedoch nicht ausgeschlossen und werden dem Abraum zugerechnet.

Im Zentrum des Vorkommens gibt es Hinweise (Lesesteine) auf einen NW–SE verlaufenden, Schwerspat-führenden Mineralgang, jedoch gibt es keine Spuren möglicher Bergbauaktivitäten (Bliedtner, M. & Martin, M. 1986). Da hier Schwermetallanreicherungen auftreten können sollte vor einem Abbau das unmittelbar umgebende Gestein auf seine chemische Zusammensetzung hin untersucht werden.

Flächenabgrenzung: Westen: Überlagerung mit Sedimenten des Buntsandsteins (max. Abraummächtigkeit). Norden: Taleinschnitt des Finsterbachs. Osten: Auffüllungen sowie Schiltachtal als Hauptvorfluter. Südosten: Sicherheitsabstand zur Bebauung der Stadt Schramberg. Süden: Taleinschnitt als potenzielle Störung zum Schramberger Trog sowie Sicherheitsabstand zur Stadt Schramberg.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf einer rohstoffgeologischen Kartierung entlang von Forstwegen. Als Grundlage diente die Integrierte Geologische Landesaufnahme (GeoLa) und die Geologische Karte von Baden-Württemberg GK 25 Bl. 7716 Schramberg (Bräuhäuser 1978).

Zusammenfassung: Das Vorkommen besteht aus mittel- bis grobkörnigem, gleichkörnigem Triberg-Granit mit einer Mineralzusammensetzung aus Quarz, Orthoklas, Plagioklas, Biotit und untergeordnet Muskovit. Der Granit kann als Naturstein für den Verkehrswegebau (inkl. zertifizierte Frostschutzschicht-Mischungen) verwendet werden. Zusätzlich können durch die mittel- bis weitständige Klüftung des Granits Wasser-, Fluss- und Hangverbausteine gewonnen werden. Innerhalb des Vorkommens können Störungs-, Alterations- und Vergrusungszonen auftreten, in denen das Gestein meist nur für den einfachen Verkehrswegebau (z. B. Forstwegebau) verwendbar ist. Die durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit liegt bei 100 m, max. 290 m. Die Mächtigkeit des Abraums aus Boden und verlehmtten Blockschuttmassen kann zwischen 1–5 m betragen. Vor einem möglichen Abbau sollte insbesondere die räumliche Ausdehnung von potenziellen Störungs-, Alterations-, Mineralisations- und Vergrusungszonen untersucht werden. Das Vorkommen wird im landesweiten Vergleich mit einem mittleren Lagerstättenpotenzial bewertet.

Literatur: Weitere geologische Fachinformationen sind auf LGRBwissen zu finden.

(1): Bliedtner, M. & Martin, M. (1986). *Erz- und Minerallagerstätten des Mittleren Schwarzwaldes – eine bergbaugeschichtliche und lagerstättenkundliche Darstellung*. 786 S., Freiburg i. Br. (Geologisches Landesamt Baden-Württemberg).

(2): Bräuhäuser, M. (1978). *Erläuterungen zu Blatt 7716 Schramberg*. – Geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, 156 S., Stuttgart (Geologisches Landesamt Baden-Württemberg). [unveränderter Nachdruck der 2. Aufl. von 1933, 1. Aufl. 1909]

(3): Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (2013d). *Geologische Karte 1 : 50 000, Geodaten der Integrierten geowissenschaftlichen Landesaufnahme (GeoLa)*. [19.02.2016], verfügbar unter http://www.lgrb-bw.de/aufgaben_lgrb/geola/produkte_geola